

Pflanze des Monats November

Lampionblume

Alkekengi officinarum MOENCH



Auffällig orange, aber ungeniessbare Früchte der Lampionblume (*Alkekengi officinarum* MOENCH). Foto: Deborah Schäfer

Die von Europa bis China verbreitete Lampionblume (*Alkekengi officinarum* MOENCH (ehemals *Physalis alkekengi* L.)) gehört in die Familie der Nachtschattengewächse. Sie ist also eine nahe Verwandte von Tomate, Aubergine und Kartoffel.

Knallorange Hülle, filigranes Skelett

Der Name Lampionblume ist vom Fruchtstand inspiriert. Nachdem die eher unauffälligen, weissen Blüten verblüht sind, vergrössern sich die Kelchblätter. Es entsteht ein knallig orange gefärbter, papierartiger Blütenkelch. Dieser ist aufgebläht und umgibt die Frucht wie ein Lampion. Mit zunehmender Fruchtreife zerfällt der Blütenkelch nach und nach, bis nur noch ein bräunliches Adernetzwerk zu sehen ist. Durch dieses filigrane Pflanzenskelett ist die reife orange Frucht zu sehen, was an einen leuchtenden Lampion

erinnert. Dieser Prozess von der orange umhüllten Frucht zum "Lampion" kann auch im BOGA beobachtet werden.

Zierpflanze und Trockengesteck

Mit einer natürlichen Verbreitung von Europa bis China, gedeiht die Lampionblume auch in den schweizerischen Gärten. Dort wird sie aufgrund ihrer auffälligen Fruchtständen gerne als Zierpflanze gesetzt. Auch in Trockengestecken sind die lange haltbaren Lampionblumen häufig zu finden.

Bitteres Heilmittel und essbare Verwandte

Alle grünen Pflanzenteile enthalten giftige Bitterstoffe. Die säuerlichen Früchte sind in geringen Mengen essbar. Sie wurden in der Volksheilkunde als Heilmittel bei Nieren- und Blasenleiden sowie bei Gicht und Rheuma eingesetzt. Aufgrund der enthaltenen Alkaloide ist beim Verzehr dieser Früchte aber Vorsicht geboten. Nun wird es wohl einige verunsicherte Leser*innen geben, gibt es doch *Physalis*, die in Lebensmittelgeschäften angeboten werden. Diese Vitamin-C-reichen Früchte im Supermarkt stammen jedoch von einer anderen Art und zwar von der Kapstachelbeere (*Physalis peruviana* L.). Im Gegensatz zu der Lampionblume verfärben sich die Blütenkelche der Kapstachelbeere nicht intensiv orange, sondern eher schwach orange oder bräunlich und ihre Früchte sind kleiner und weniger intensiv orange gefärbt.